Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: F. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 703

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 8 Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 8. Oktober.

Mit dem 10. November läuft der Termin, für welchen der Reichstag durch kaiserliche Ordre vertagt ist, ab. Wie die „Lib. Korresp." hört, ist es die Absicht des Präsidenten v. Levetzow, die nächste Sitzung frühestens zum 17. November anzuberaumen, da die Vorarbeiten für den Etat u. s. w. noch im Rückstande sind.

Bekanntlich finden gegenwärtig in allen Theilen des Reiches Erhebungen statt, deren Ergebnisse als Grundlage für die vom Bundesrath zu erlassenden Ausführungsvorschriften für die Gewerbeordnungs-Novelle dienen sollen. Ueber die Art, wie diese Erhebungen gepflogen werden sollen und über den Umfang derselben hat man bisher so gut wie Nichts gehört, es scheint aber dabei wieder ziemlich eklektisch und bureaukratisch herzugehen. Darauf deutet die Thatsache, daß von verschiedenen Seiten Klagen über die Art der Erhebungen laut geworden sind, zu deren Beschwichtigung ein anscheinend offiziöser Korrespondent das Wort ergreift. Es liege, meint derselbe, in der Natur derartiger Enqueten, daß immer nur ein kleiner Kreis von betheiligten Stellen befragt werden kann, und die Uebergangenen würden stets unzufrieden sein. Einen Beweis für diese Behauptung oder wenigstens für den ersten Theil derselben beizubringen, versucht der Urheber derselben aus leicht begreiflichen Gründen nicht, denn sie ist eben nicht zu beweisen. Es ist einfach nicht wahr, daß derartige Untersuchungen „naturgemäß" auf kleine und sorgfältig ausgewählte Interessenkreise beschränkt werden müssen, es ist vielmehr nicht nur möglich, wie zahlreiche Beispiele in anderen Ländern bewiesen haben, sondern ganz unerläßlich, daß möglichst große Kreise, und zwar Unternehmer wie Arbeiter gehört werden, wenn etwas Ersprießliches bei der Sache herauskommen soll. Es ist auch ein sehr mangelhafter Ersatz für die Gründlichkeit der Untersuchung, wenn, worauf der erwähnte Offiziosus hinweist, es „allen Interessenten, Arbeitgebern wie Arbeitern, freisteht, etwaige Wünsche dem Bundesrath direkt kund zu thun." Zugegeben, daß „jeder auch eine genaue Erwägung und gegebenen Falles auch auf eine Berücksichtigung seiner Wünsche durch den Bundesrath mit Sicherheit rechnen" darf — aber wie viele Arbeiter finden denn die Zeit zu der für sie immerhin schwierigen Arbeit, eine Eingabe an den Bundesrath zu machen? Weit entfernt, das Zusammenschließen eines möglichst allseitigen und erschöpfenden Materials zu begünstigen, wird die letztgedachte Permission der direkten Eingabe an den Bundesrath in der Praxis zu einer Bevorzugung der Unternehmer und führt naturgemäß zur Ansammlung einseitiger Unternehmer-Gutachten. Es wäre daher gar kein Schade, wenn diese angebliche Wohlthat fortfiele, es ist dagegen sehr schade, daß die Untersuchung von vornherein offenbar wieder von ganz engherzigen Gesichtspunkten aus angelegt worden ist.

Die Verfügung, durch welche den Sparkassen-Verwaltungen empfohlen wird, in ausgedehnterem Maße als bisher einen Theil ihrer Bestände in dreiprozentigen Konsols anzulegen, findet eine anscheinend offiziöse Erläuterung in den „Berl. Pol. Nachr." Es heißt dort, daß durch Massenkündigungen von Hypotheken beim Eintritt kritischer Zeitläufte eine Katastrophe über die Hypothekenschuldner, ja über ganze Bezirke heraufbeschworen werden müßte, es sei daher nützlich, um den Folgen eines Ruins auf die Kassen vorzubeugen, mindestens einen Theil der Bestände in leicht veräußerlichen Werthen anzulegen. Das Blatt fährt fort:

Als solche Werthe kommen die preußischen dreiprozentigen Staatspapiere in allererster Reihe in Betracht. Es sind dies Papiere, welche sich auch in kritischen Zeiten augenblicklich realisiren oder doch bei der Reichsbank lombardiren lassen, deren Beschaffung daher die Sparkassenverwaltungen aller und jeder Sorge nach der vorhin angedeuteten Richtung überheben würde. In geschäftlicher wie in wirthschaftlicher Hinsicht charakterisirt sich daher die von zuständiger Stelle an die preußischen Sparkassen ergangene Aufforderung als eine weise und die Interessen aller Theile aufs sicherste wahrende Maßregel. Uebrigens bedarf es wohl kaum der ausdrücklichen Versicherung, daß eine Zentralisirung des Sparkassenwesens etwa nach französischem Muster, nebst obligatorischer Verpflichtung zur Belegung der gesammten Sparkassenbestände in preußischen Staatspapieren, schlechterdings nicht in Frage steht und daß, wer geneigt sein möchte, hinter der mehrerwähnten Aufforderung an die Kassen dergleichen Neigungen zu muthmaßen, die völlige und durchgreifende Verschiedenheit der beiderseitigen Einrichtungen übersieht.

Diese Ausführungen erscheinen, bemerkt sehr richtig die „Voss. Ztg.", nicht beweiskräftig. Denn ob in kritischen Zeiten Hypotheken von Sparkassen oder von Privatleuten gekündigt werden, ist im Erfolg einerlei. Solche Kündigungen stehen mit einem Ruin um so weniger in Zusammenhang, als sie dem augenblicklichen Andrang nicht genügen können, eben weil bis zur Zurückzahlung der Schuldsumme die vertragsmäßige, in der Regel Monate währende Frist zu laufen hat. Gegen einen Ruin aber wissen sich die Sparkassen ohnehin ausreichend dadurch zu schützen, daß für die Zurückzahlung aller oder wenigstens der größeren Einlagen längere Kündigungsfristen ausbedungen werden. Unverständlich ist es, wie gerade die dreiprozentigen Konsols als leicht veräußerliche Werthe bezeichnet werden können, da sie weit weniger beliebt, also auch weniger leicht verkäuflich sind als die vierprozentigen Staats-Papiere, welche ebenso sicher sind wie die dreiprozentigen, aber einen höheren Zinsertrag bringen, von den Sparkassen mithin im Interesse der eigenen Rentabilität bevorzugt zu werden verdienen. Gerade in kritischen Zeitläuften mußte es für den Staatskredit bedenklich werden, wenn größere Mengen dreiprozentiger Konsols durch die Sparkassen zur Veräußerung kämen, weil die Erfahrung zeigt, daß die dreiprozentigen Werthe jedem Kursdrucke stärker nachgeben als die vierprozentigen. Im Uebrigen ist es müßig, daß die „Berl. Pol. Nachr." behaupten, die Maßregel sei garnicht vorwiegend von fiskalischen Erwägungen eingegeben. Ueber die Beweggründe spricht sich die Regierungs-Verfügung ganz offen aus, es sollen „im Interesse des Staatskredits" die dreiprozentigen Konsols „aufnahmefähiger" gemacht werden. Wir halten es indessen für wenig glücklich, mit künstlichen Mitteln dieser Art den Kurs der dreiprozentigen Werthe steigern zu wollen, und bezweifeln, daß der Versuch von Erfolg gekrönt werde.

„Zwar konservativ, aber durchaus anständig." „Wenn wir das, schreibt der Glogauer „Niederschles. Anz.", von einem gegnerischen Blatte sagten, würde alle Welt über unsere bodenlose Bosheit jammern, wenn es aber der Amtsvorsteher Gesekus zu Langenbielau sagt — ja dann mag die also belobte Presse sich mit ihm abfinden." Der Amtsvorsteher hatte in dieser seiner Eigenschaft die konservative „Schles. Morgenztg." empfohlen. In den Zeitungen wurde dann darauf hingewiesen, daß diese Parteipropaganda sich mit der Stelle eines Amtsvorstehers nicht vertrage. Darauf richtete der Amtsvorsteher an eines dieser Blätter, das sozialistische Organ des Eulengebirges, den „Proletarier" auf Grund des § 11 des Preßgesetzes eine Berichtigung, in der er „zur Steuer der Wahrheit" erklärt, „daß die „Schles. Morg.-Ztg." eine zwar konservative, aber durchaus anständige und patriotische Zeitung ist, welche neuerdings auch die berechtigten Interessen des kleinen Mannes vertritt und darum, wie auch wegen ihrer Billigkeit, wohl gerade hier als Volksblatt begünstigt werden kann, ohne daß dieserhalb der Vorwurf besonderer Parteilichkeit gerechtfertigt erscheint." „Der „Proletarier", fügte er hinzu, ist hier wahrlich zur Genüge bekannt, die „Schles. Morg.-Ztg." aber nicht." Daß die konservativen Blätter sich durch Mangel an Lesern auszeichnen, ist ja das öffentliche Geheimniß, über welches alle ihre pomphaften Abonnements-Einladungen straucheln; daß es ihnen neben dem Charakter: „zwar konservativ, aber durchaus anständig und patriotisch" auch noch amtlich ottestirt wird, verdient die weiteste Verbreitung.

Wie die „Natlib.-Corresp." mittheilt, ist eine gestern stattgehabte Besprechung von Mitgliedern der nationalliberalen Partei einstimmig der Ansicht gewesen, daß es angesichts des bereits erwähnten Schreibens des Abgeordneten R. Bonghi „für deutsche Abgeordnete unmöglich sei, an einer internationalen Versammlung theilzunehmen, deren Einberufer und voraussichtlicher Präsident in einem sich an die Deutschen wendenden Schreiben die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland als eine schwebende Frage behandelt und über die künftige Entwickelung dieser Frage zugleich ein höchst parteiisches Urtheil abzugeben sich berufen glaubt." Wir können diese Auffassung, welche den persönlichen Ansichten Bonghis so großen Werth beilegt, nicht theilen. Bonghi hat erklärt, daß die elsaß-lothringische Frage weder in der „Interparlamentarischen Konferenz", noch im Friedenskongreß, die beide in Rom stattfinden, zur Sprache kommen werde. Und er hat hinzugefügt: „Was speziell an mir liegt, so werden sowohl Konferenz als Kongreß sich von jeder Parteilichkeit gegen die eine oder andere Nation, von jeder Beleidigung eingebildeter oder wahrer Rechte oder gar nur nationaler Aspirationen fernhalten. Allen ohne Unterschied wird das Wort Petrarca's entgegenschallen: „Ich rufe Frieden, Frieden, Frieden." Und dieser Ruf wird auch nicht auf die Dauer ein leerer sein; das beweisen uns Geschichte, Wissenschaft und menschliche Würde. Darum werden auch mit mir alle Parteien hocherfreut sein, wenn Deutschland, der Heerd der historischen Wissenschaft und aller anderen Kultur recht viele seiner Söhne nach Rom entsenden wird, um mitzuarbeiten an einem Werke, auf das man mit Recht die Hoffnung einer besseren Zukunft setzen kann." Das genügt. Die Konferenz gilt der Befürwortung der Entscheidung internationaler Streitfragen durch ein Schiedsgericht, hat also mit aktuellen Streitfragen nichts zu thun. Verlangen, daß alle Theilnehmer an diesem Friedenswerke über thatsächliche Streitfragen derselben Ansicht sind, heißt, die Konferenz unmöglich machen.

Die Intransigenten des Vatikans suchen Leo XIII. zu bewegen, daß er jede gottesdienstliche Handlung im Pantheon suspendire, gestützt auf die Reden, welche darin gehalten wurden, und das wüste Treiben, das als eine Entweihung aufzufassen sei. Man glaubt, Leo XIII. werde sich lange besinnen, ehe er sich dazu entschließt; denn damit würde er dem Könige einen schweren Kummer bereiten und ihn zwingen, die sterbliche Hülle des Königs Viktor Emanuel nach einer anderen Kirche überführen zu lassen. Als die Minister dem König Humbert bei dem Tode seines Vaters sagten, die Nation wünschte, daß die Leiche Viktor Emanuels in Rom bleibe, antwortete er: „Ihre Forderung hat zwei Seiten, eine politische, über die Sie urtheilen mögen, und die andere, welche die Familie, nicht allein angeht. Nur wünsche ich durchaus, daß die Ueberreste meines Vaters in einem geweihten Tempel ruhen." Es wurden Unterhandlungen mit Pius IX. angeknüpft, der dareinwilligte, daß die Leiche im Pantheon beigesetzt würde, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß das Grab, die Kränze und der Schmuck, überhaupt keine Inschrift oder keinen Zierrath hätten, welcher irgendwie das Papstthum verletzen könnte. Bisher kam man dieser Bedingung gewissenhaft nach. So gelangten jetzt zum ersten Male italienische Fahnen in das Pantheon und bei der Feier des ersten Jahrestages verhinderte die Geistlichkeit sogar, daß der Katafalk mit den Standbildern der großen italienischen Städte geschmückt wurde. Die Einstellung des Gottesdienstes wäre eine sehr ernste Maßregel, welche Repressalien nach sich ziehen könnte. Es ist wahrscheinlich, daß man sich, um den Intransigenten eine Genugthuung zu ertheilen, mit einem Sühne-Triduum begnügen wird."

Ein Interview mit dem neuen Großvezier Djevad Pascha und dem Minister des Aeußeren Said Pascha hatte dieser Tage der augenblicklich in Konstantinopel weilende bekannte römische Deputirte Barzilai. Begreiflicherweise drehte sich das Gespräch zunächst um die Dardanellenfrage und den mit dieser in Verbindung gebrachten Wechsel des Ministeriums. In Bezug hierauf gab Said Pascha dem italienischen Abgeordneten die bezeichnende Antwort: „Glauben Sie, daß Ihre Anwesenheit in Konstantinopel irgend welchen Einfluß auf die Politik der Türkei ausüben wird?" Auf Barzilais Erwiderung: „Nein, keinen!" fuhr der Minister fort: „Nun! Ebensowenig hat die Dardanellenfrage einen Zusammenhang mit dem vom Sultan vorgenommenen Wechsel des Ministeriums. Die Prinzipien unserer Politik, die vornehmlich eine türkische ist, werden allein vom Großherrn vorgeschrieben und sie lauten: Keine Einmischung in jene die Mächte von einander trennenden Differenzen, das Behalten unserer Aktionsfreiheit und das Pflegen der Freundschaft mit allen Staaten!" „Ist denn aber betreffs Egyptens nicht ein Mißverständniß mit England entstanden?" „Wir haben Lord Salisbury ersucht, die Räumungs-Frage einer neuen Prüfung zu unterziehen, was mit der Rückkehr des Lords nach London auch geschehen wird. Wir haben ein gemeinsames Interesse mit England, welches darin gipfelt, daß der britischen Okkupation keine andere folgen darf, und dies wird der Ausgangspunkt der neuen Verhandlungen sein. Uebrigens sind unsere Beziehungen zu England stets die allerherzlichsten." „Und die bulgarische Frage?" „Die Anerkennung des Fürsten Ferdinand hängt nicht von uns ab. Das ist ein Gericht, welches sechs Köchen anvertraut ist, und um es zu serviren, müssen alle Köche übereinstimmen, was vorläufig nicht der Fall zu sein scheint. Nur das Eine ist sicher, daß diese abnorme Situation ein Ende nehmen muß." Aehnlich äußerte sich über die beregten Punkte Djevad Pascha. Ueber die Okkupation der Insel Sigri sagt der Letztere: „Ich kenne den Admiral Kair und halte ihn für fähig, daß er auf Sigri gelandet, um eine Partie „lawn tennis" zu spielen." „Aber mit Kanonen?" „Er hat nur die Gelegenheit zur Ausführung von Seemanövern dabei gleichzeitig wahrgenommen, doch will ich bemerken, daß der englische Botschafter das Mißverständniß völlig aufgeklärt hat. Uebrigens wundere ich mich gar nicht über den großen darob entstandenen Lärm. Sehen Sie! Ein solcher wird sich auch wegen der Verleihung des Osmanie-Ordens an Ribot erheben. Man wird von einem Einvernehmen der Türkei mit der franko-russischen Entente sprechen. Und dennoch handelt es sich — glauben Sie mir

nur — um einen reinen und einfachen Akt der Höflichkeit einem Manne gegenüber, der seit längerer Zeit sowohl in seinen Beziehungen zu unserem Botschafter in Paris als auch in seinen Instruktionen an den bei uns beglaubigten Herrn v. Montebello der Pforte stets das größte Entgegenkommen gezeigt hat. Man hatte zur Zeit auch gesagt, daß das Ministerium Rudini die Prinzipien des gestürzten Ministerpräsidenten Crispi ändern werde. Nun! Jetzt dürften Sie wohl erkannt haben, daß er gleich Crispi im Fahrwasser des Dreibundes steuert. Ministerwechsel bei uns bedeuten jedoch noch weniger eine Aenderung der Politik, welche in der absoluten Neutralität besteht." Dies der wesentliche Inhalt der Unterredungen, welche Barzilai mit den beiden leitenden Ministern der Türkei gehabt hat.

Deutschland.

□ **Berlin,** 7. Okt. Die „Kreuzztg." bringt eine sensationelle Nachricht. Danach ist Aussicht vorhanden, daß auf Veranlassung des Reichskanzlers demnächst gegen Herrn v. Bleichröder das Verfahren wegen Meineides wieder aufgenommen werden wird. Die Mittheilung tritt sehr bestimmt auf, aber man darf bis auf weiteres wohl annehmen, daß sie nur den Zweck der möglichst krassen Bloßstellung des genannten Herrn hat. Immerhin muß man abwarten, welchen Erfolg die Eingabe der Leipziger Antisemiten an den preußischen Justizminister in dieser Sache haben wird. Das Thatsächliche des Vorganges ist, daß die Denunziation auf Grund der Broschüre des Rektors Ahlwardt von der hiesigen Staatsanwaltschaft ablehnend beantwortet worden ist. Hierauf haben sich die Petenten, wie schon gesagt, an Herrn v. Schelling gewandt. Unmöglich ist es also nicht, daß die Angelegenheit im Staatsministerium zur Sprache gekommen ist, und daß der Justizminister die Meinung des Reichskanzlers eingeholt hat. Für wahrscheinlich können wir aber die Behauptung der „Kreuzztg." nicht halten. So lange über die zutreffende Entscheidung keine Gewißheit herrscht, wollen wir mit unserem Urtheil über die Ahlwardtsche Broschüre zurückhalten. — — Die Mittheilungen, die ein Provinzblatt jüngst über die neue Prüfungsordnung bringen konnte, und die ziemlich überall als ganz zuverlässig betrachtet wurden, sind, wie wir erfahren, obwohl sie offenbar aus guter Quelle stammten, doch in einigen Punkten unrichtig. Insbesondere war die Feststellung der Prüfungsordnung noch nicht endgiltig erfolgt, und die öffentliche Diskussion, namentlich die der Fachmänner, ist keineswegs in der Lage, auf eine Mitwirkung zu wünschenswerthen Veränderungen verzichten zu müssen. Dies wäre allerdings umsomehr zu bedauern gewesen, als die neue Ordnung eine erhebliche Vermehrung des Examenwesens bringt und also eine Richtung in den Schulreformbestrebungen begünstigt, die keineswegs den Beifall der meisten Lehrer und anderer Schulfreunde hat.

— Zu der Frage, ob die Hausarbeiter unter das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz fallen, meldet der „Bote a. d. Riesengeb.":

Eine Hirschberger Firma, welche viele Handweber beschäftigt, ist vom Landrathsamt aufgefordert worden, die Beitragsmarken für ihre Weber einzukleben, hat sich aber bis jetzt geweigert, dieser Aufforderung nachzukommen und eine Entscheidung höherer Instanz beantragt. Begründet wird diese Weigerung durch den Umstand, daß die Hausweber ihrerseits selbst wieder eine oder mehrere Personen beschäftigen, also Unternehmer seien, daß sie ferner meistens nicht nur für eine Firma, sondern für mehrere Arbeiten, also nicht eine beliebige zur Beitragsleistung herangezogen werden kann und daß endlich viele Weber noch anderen gewinnbringenden Beschäftigungen nachgehen. Die ganze Streitfrage, fügt der „Bote" hinzu, beweist unseres Erachtens nur aufs Neue, wie dringend das Invaliditätsgesetz einer Umgestaltung bedarf, da man nicht einmal weiß, bei wem es zur Anwendung kommen muß und bei wem nicht.

— Darüber, ob die Schutztruppe in Ostafrika vermehrt wird oder nicht, steht, wie offiziös verlautet, die endgültige Entscheidung noch aus. So viel über die Dispositionen der maßgebenden Kreise bekannt ist, dürfte es kaum zu einer Vermehrung kommen, da man die gegenwärtige Macht zum Schutze der Küste und der Karawanenstraßen für ausreichend hält. Demnach wären Unternehmungen, wie diejenige, welche zum Untergange der Expedition Zelewskis führte, in Zukunft ausgeschlossen. — Die Berufung des Kolonialraths soll in der zweiten Hälfte dieses Monats erfolgen.

Aus Baden wird der „Lib. Korr." geschrieben: Während die badischen Volksparteiler in allen Stücken Hand in Hand mit den Freisinnigen gehen und gewissermaßen mit ihnen eine Partei bilden, und in Württemberg nur die Volkspartei besteht und alle freisinnigen Elemente in sich vereint, ist nach wie vor in Hessen-Nassau und dem Großherzogthum Hessen die alte Trennung bisher aufrecht erhalten und gewiß nur zum Nachtheil des freigesinnten Volkes. Es wird freilich behauptet, die beiden Parteien ließen sich wegen ihrer Ansichten in der Sozialpolitik nicht einigen; thatsächlich aber ist der Grund der Trennung und zeitweiligen Feindseligkeit nur die Personenfrage. Daß die Sozialpolitik kein Hinderniß ist, beweisen die Verhältnisse in Baden und hat dies auch seine besondere Bestätigung am Sonntag den 4. d. auf dem Parteitag der süddeutschen Volkspartei in Pforzheim gefunden. Der Reichstagsabgeordnete Haußmann, der die Unzufriedenheit mit dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz betonte, hat einen Widerspruch durch den Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Schreiber erfahren und sowohl der Abg. Payer als Sonnemann-Frankfurt haben vermittelnde Erläuterungen geben zu müssen für erforderlich gehalten, um nicht einen Zwiespalt in einer wichtigen Frage offen in Erscheinung treten zu lassen. Thatsächlich sind aber in der freisinnigen wie in der Volkspartei im Süden die Ansichten über die sozialpolitischen und speziell die Versicherungsgesetzgebung getheilt; es ist dies jedoch kein Hinderniß, um vereint gegen die gemeinsamen Feinde und gegen verbesserungsbedürftige Zustände zu kämpfen und die Freunde in Hessen-Nassau wie im Großherzogthum Hessen mögen das Beispiel der Badener nachahmen.

Chemnitz, 7. Okt. Der Exportausweis des amerikanischen Konsulats in Annaberg im Erzgebirge konstatirt für das abgelaufene Quartal eine Mehrausfuhr von ca. 1½ Mill. M. nach Amerika. Den Hauptantheil an diesem Mehrexport haben Posamenten und Spitzen mit mehr als einer Million Mark.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 7. Okt. Abgeordnetenhaus. Der Finanzminister Dr. Weckerle legte das Staatsbudget für 1892 vor. Nach demselben betragen die ordentlichen Ausgaben 368 100 562 Fl., die transitorischen Ausgaben 7 275 728 Fl., die Investitionen 13 317 528 Fl., die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben 6 647 123 Fl., zusammen 395 340 941 Fl. gegen das Vorjahr 26 371 618 Fl. mehr. Die ordentlichen Einnahmen sind angesetzt mit 389 528 981 Fl., die transitorischen Einnahmen mit 5 824 955 Fl., zusammen 395 353 936 Fl. gegen das Vorjahr 26 345 353 Fl. mehr. Der Ueberschuß von 12 995 Fl. beträgt gegen den des Vorjahres 26 265 Fl. weniger. Die Bilanz der ordentlichen Finanzgebahrung ergiebt an ordentlichen Ausgaben 368 100 562 Fl., an ordentlichen Einnahmen 389 528 981 Fl. mithin einen Ueberschuß von 21 428 419 Fl.

Der Finanzminister begleitete die Einbringung des Budgets mit einer Rede, in welcher er in Erörterung der Finanzlage betonte, die in Aussicht genommene Reform der direkten Steuern werde eine radikale Regelung der finanziellen Kreditverhältnisse herbeiführen. Der Minister kündigte sodann die Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Kreditgenossenschaften an. Betreffend die Valutaregulirung konstatirte der Finanzminister mit großer Freude, daß während er bisher mit der Gleichgültigkeit der berufendsten Faktoren der Finanzkreise zu kämpfen hatte, seither die Lage durch die Theilnahme aller maßgebenden Faktoren geändert sei. Der Finanzminister glaubt, die Bestände der Staatskasse würden gleichsam den Fonds zur Bestreitung der Regulirungskosten bilden. Das günstige Resultat des Budgets sei durch das rigoroseste und reellste Gebahren erzielt worden. Das Präliminare wurde nur nach dem faktischen Bedarf festgestellt. Der Minister hebt ferner das günstige Resultat der Schlußrechnungen von 1890 hervor, welche einen Kassaüberschuß von 28 454 000 Fl. aufweisen. Dies beweise die Reellität des vorjährigen Budgets, welches nicht nur das erwartete Resultat konstatirt, sondern alle Erwartungen übersteigt — was besonders auf Rechnung der Einnahmequellen zu setzen ist. Trotz dieser günstigen finanziellen Lage, welche die Konsolidirung der Staatsfinanzen zeitige, warnt der Minister vor sanguinischen Hoffnungen und fährt fort: „Wir müssen all unser Streben dahin richten, daß diese Lage auch in Zukunft erhalten bleibe. Die in Aussicht genommenen Reformen auf administrativem, finanziellem Gebiete, sowie auf dem der Justiz werden die staatlichen Kräfte in baldiger Zukunft in Anspruch nehmen; dies darf jedoch nur bis zu den Grenzen der finanziellen Möglichkeit geschehen. Die Hauptaufgabe der Verwaltung bildet in nächster Zukunft außer dem vorhin Erwähnten die Valutaregulirung — eine Frage, über welche heute alle maßgebenden Faktoren einig sind, was er mit Freuden konstatiren könne. Die Mittel zur Durchführung der hochwichtigen Frage bilden die Gewinnste der durchzuführenden Konversion und die Bestände der Staatskassen, welche nicht unbedeutend seien. Trotzdem müssen wir auf große Opfer vorbereitet sein, um diese hochwichtige Frage günstig zu lösen. Die erhöhte Thätigkeit des Finanzministeriums bedingt einen namhaften Personenzuwachs, wozu die Aufstellung einer Hauptsektion und einer Vermehrung der Steuerämter gehört. Seit drei Jahren wurde das Budget des Inneren um eine halbe Million, des Handels um 19 Millionen, des Ackerbaus um 2½ Millionen, des Kultus um 1 Million, der Justiz um 1 Million, der Honvedarmee um 3 200 000 successive erhöht. Dies beweist die rastlose Thätigkeit auf allen Gebieten des Staatswesens. Es ist leicht, an der Thätigkeit der Regierung Kritik zu üben, aber wer kann dieser reellen Politik nur annähernd etwas entgegenstellen? Und wenn man noch bedenkt, daß diese rastlose Thätigkeit auf allen Gebieten der Volkswirthschaft, der Kultur und Hebung unserer Wehrkraft im Rahmen unserer ordentlichen finanziellen Gebahrung, obwohl mit nicht leicht zu nehmenden Kosten ohne Anwendung außergewöhnlicher Mittel durchgeführt wurden, so kann dieser Politik erst recht Reellität und Solidität nicht abgesprochen werden, und wer auch immer einmal den Platz der Regierung einnehmen sollte, der wird dieses Vorgehen nicht ändern können; denn diese Thätigkeit gehört nicht nur der Regierung, sondern der ganzen Nation! Stürmische Eljenrufe folgten den Ausführungen des Ministers.

Schließlich legte der Minister den Voranschlag der Kosten für die Arbeiten der Regulirung des „Eisernen Thores" vor, sowie einen Bericht über Verkauf von Staatsgütern und einen Gesetzentwurf betreffend Ertheilung der Indemnität.

Großbritannien und Irland.

* Der Führer der irischen Partei Parnell ist, wie schon telelegraphisch gemeldet, in Brighton gestorben. Der Tod trat ein in Folge einer Erkältung, die sich Parnell am letzten Freitag zugezogen hatte. Charles Stewart Parnell, der 1846 zu Avondale, Grafschaft Wicklow, als Sohn eines Gutsbesitzers aus englischer protestantischer Familie geboren wurde, hat somit nur ein Alter von 45 Jahren erreicht. Dem englischen Parlamente gehörte er seit 1875 an. Bald spielte er in der Partei der Homeruler die erste Rolle, und als die schlechte Ernte 1879 einen Nothstand in Irland befürchten ließ, trat Parnell an die Spitze der Landliga, für die er 1880 in Amerika große Geldmittel zur Agitation aufbrachte. 1880 wurde er der erklärte Führer der auf 68 Mitglieder angewachsenen Homerulepartei und erlangte solchen Einfluß, daß ihm bald der Beiname des „ungekrönten Königs" der grünen Insel beigelegt wurde. Seine Thätigkeit trug ihm mancherlei Verfolgungen seitens der Regierung ein, die ihn sogar wegen Landesverraths anklagen ließ. Bei den Wahlen von 1885 brachten es seine Anhänger, die nach ihm den Namen Parnelliten annahmen, auf 85 Sitze. Parnell spielte darauf im Parlament eine maßgebende Rolle. Gladstone fühlte sich bewogen, für wesentliche Punkte der Parnellschen Forderungen einzutreten. Wie in der letzten Zeit die persönlichen Abenteuer Parnells zu einer Spaltung der irischen Partei führten, ist noch in frischer Erinnerung; Frau O'Shea hat sich der legitimen Ehe mit dem Manne, der um ihretwillen seinen Ruf und das Ansehen der irischen Partei aufs Spiel gesetzt hatte, nicht lange zu erfreuen gehabt. Auf die Zukunft dieser Partei wird der Tod Parnells von großem Einfluß sein.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 6. Okt. Die Liaison eines preußischen Offiziers beschäftigte heute die erste Strafkammer am Landgericht II. Aus dem „Hotel Barnim" — dem bekannten Weibergefängniß in der Barnimstraße — wurde eine junonische Frauengestalt vorgeführt, welche sich dem Gerichtshofe als die 1860 in Frankfurt a. M. geborene unverehelichte Karoline Georgine Schmidt vorstellte. Dieselbe verbüßt zur Zeit eine Gefängnißstrafe von drei

Jasmin.

Skizze von A. v. Hahn.

(Nachdruck verboten.)

In breiten Fluthen strömt das Mondlicht durchs offene Fenster, und immer zudringlicher schwebt der Jasminduft zwischen den zurückgeschlagenen Gardinen ins Krankenzimmer herein.

Leise bewegen sich die Lippen der schlanken Frau.

„Wie damals," flüstern sie traumverloren, und das müde Auge, das so seltsam starr unter den herabgesunkenen Lidern hervorleuchtet, schweift mit irrem Ausdruck über den Jasminstrauch, dessen blüthenschwere Zweige zum Fenster hereinnicken, hinweg in die laue Sommernacht hinaus.

„Wie damals!" wiederholt die müde Seele das todte Wort und belebt es zu mächtiger Erinnerung . . .

. . . Mit bestrickendem Flehen flötete die Nachtigall, und silbern schimmerte der Mond durch die dichtbelaubten Zweige, in kecken Zügen zauberische Arabesken auf den hell glänzenden Kiesweg malend, auf dem sie in süßer Einsamkeit Arm in Arm dahinwandelten.

Und als er sie neben sich auf die von Jasminsträuchern umgebene Rasenbank unter der Linde zog und mit heißen Küssen und beredten Worten das Glück — das kommende — in verführerischen Schilderungen vor ihr aufbaute, da glaubte sie daran und sah es vor sich in berauschender Greifbarkeit, so daß sie es mit den Händen fassen zu können vermeinte und für gleißendes Silber hielt, was trügerischer Mondschein malte.

Sein Auge leuchtete bethörend und der Jasmin duftete so berückend, daß sie sich kaum zu fassen vermochte und auch dann noch zu träumen glaubte, als er sie schon längst verlassen hatte und sie verwundert in die schimmernde Mondnacht hinaussah, dem liebessatten Flöten der Nachtigall lauschend, das jetzt so anders klang, wie geheimes Bangen durch ihre Seele zog, durch die Seele, — der sich die Erkenntniß erschlossen hatte.

Leise schluchzend, das Antlitz in den Händen bergend, lehnte sie das Haupt an den Stamm der alten Linde, unter der er ihr die Ehre von den Lippen geküßt, in leisem Schauer erbebend — der Jasmin duftete betäubend. —

Von Stund' an war ihr jeder andere Duft versagt geblieben, blühte ihr keine Rose mehr, vermochte sie sich nicht mehr an der herzigen Einfachheit des Veilchens zu erfreuen. Nur Jasminduft blieb ihr zu Theil . . . im Ueberfluß . . . bis zum Ekel. Mit der Selbstachtung war ihr das Glück entrissen worden — sie erhob sich nicht mehr von dem Fall.

Betrogen, verrathen hatte sie sich mit rasender Gier in den Strudel des Lebens gestürzt, um das Ungeheure, als sie es begriffen hatte, zu betäuben, zu ersticken. Dem Fall folgte das Sinken — langsam, mit systematischer Sicherheit ist sie Stufe um Stufe von dem Thron herabgestiegen, auf dem sie ihre Ideale weinend zurückließ . . .

. . . Des Jasmins blasse Blüthe, vom Zephyr bewegt, grüßt leise winkend durch's Fenster herein.

Die Augen der Kranken haften sich mit wachsender Schärfe an die vollen Zweige, die sich zu dehnen scheinen; scheinen? . . . nein . . . sie werden wirklich länger und länger, sie drängen zwischen den Gardinen hindurch ins Zimmer hinein und streben auf sie zu . . . immer näher und näher kommen sie dem Bett, auf dem sie in stiller Aufregung lauernd ruht . . . sie möchte sie fassen . . . an sich reißen und zerstören, die bleichen, ausdruckslosen Blumengesichter, die sie mit unheimlichen, todten Augen anblicken.

Jauchzend in gesättigtem Haß greift sie zu, noch einen und noch einen Zweig zieht sie heran, und mit bebenden Fingern zerrt und zupft sie an den Blüthen, daß die weißen Sterne wie Schneeflocken um sie her fliegen.

Eifrig setzt sie ihr Zerstörungswerk fort, denn immer mehr Zweige drängen sich heran, und sie will alle, alle vernichten. Aber je mehr sie zerpflückt, je mehr Blüthen strecken sich ihren Fingern verlangend entgegen, als könnten sie es nicht erwarten, von ihnen zerstört zu werden. Mit keuchendem Athem, überangestrengt von der längst entwöhnten Hast, mit der sie arbeitet, greift sie immer tiefer in die Blumenmassen hinein . . . fast werden es zu viele . . . sie vermag sie kaum noch zu bewältigen, sie wachsen mit unbegreiflicher Schnelligkeit, Riesenmassen häufen sich um sie her und immer höher steigt die Masse des Blüthenschnees.

Da — jetzt vermag sie nicht mehr darüber hinweg zu sehen, hoch, hoch über sie hinaus thürmt sich die Masse, neigt sich erst leicht, dann schwerer und immer schwerer über sie, bis sie mit unerträglichem Gewicht auf ihr lastet.

Angst und Verzweiflung erfaßt sie . . . sie will sich emporheben . . . sie vermag es nicht, die unheimliche Last, die sie zu ersticken droht, von sich wälzen . . . es geht nicht. Der Athem ist ihr beengt, sie vermag kaum Luft zu schöpfen, und immer noch steigt und häuft sich die Masse . . . ah . . . ah . . . entsetzlich . . .

Mit Besorgniß schaut bie Wärterin auf die unruhige Kranke, deren nervös tastende Finger auf der Seidendecke hin und her zucken, als zerpflücken sie Etwas.

Die erfahrene Pflegerin faltet die Hände zu stillem Gebet, während ihre Augen jede Regung des blutleeren Angesichts verfolgen, auf das der Griffel des Todes seine Linien zu ziehen beginnt.

Die trockenen Lippen schöpfen mühsam Athem, krampfhaft mit leisem Röcheln hebt und senkt sich die Brust, während das halbverschleierte Auge zur Decke emporstarrt. Da plötzlich heben sich die Hände, die schönen, zu ausdrucksvoller Schlankheit geformten Hände mit flehender Geberde empor, und die Lippen regen sich zum letzten Worte.

Gespannt neigt sich die barmherzige Schwester über die Sterbende . . .

„Jasmin . . . Erbarmen" . . . tönt es als schwacher Hauch an ihr lauschendes Ohr, und schnell gleitet sie an's Fenster, bricht einen vollen Blüthenzweig vom duftigen Strauche, der seine Arme wie verlangend in's Zimmer streckt, und legt ihn der Kranken auf die eingesunkene Brust, — die eben ihren letzten Seufzer ausgestoßen hat . . .

Monaten, welche ihr am 3. Februar d. J. von demselben Gerichtshofe zudiktirt wurde, weil sie ihren früheren Bräutigam, den Hauptmann v. Lahrisch in Spandau, mit Erpressungsversuchen verfolgt hatte. Diesmal wurde ihr dasselbe Vergehen zur Last gelegt. Die Angeklagte erzählt in der Schilderung ihrer Beziehungen zu dem Hauptmann einen ganzen Roman. Nachdem sie in ihrer Heimath eine kleine Gefängnißstrafe wegen Diebstahls verbüßt hatte, begab sie sich in der Saison des Jahres 1885 nach Wiesbaden. Im Kurhause daselbst fand sie viele Bewerber, u. A. auch Herrn v. Lahrisch, welcher zur Kur daselbst war. Seine Bewerbungen um die verführerische Frauengestalt hatten Erfolg, sie litt es, daß er sie in einem kleinen Orte an der „Bergstraße“ unterbrachte und dort ein reizendes Stillleben mit ihr führte. Nachdem sie aber zum ersten Male Mutter geworden, brachte er sie erst in Aschaffenburg, und nachdem das zweite Kind geboren worden war, in Bamberg unter, wo er ihr ein Putzgeschäft einrichtete, welches jedoch nicht prosperirte und in Folge dessen einging. Jetzt kam aber die Zeit, in welcher sich der Hauptmann verheirathen wollte. Er versuchte das bisherige Verhältniß zu lösen und die Angeklagte ein für allemal abzufinden. Diese ging aber darauf nicht ein, sie bestand auf Erfüllung des Eheversprechens, welches sie erhalten haben wollte und da dies bestritten wurde, so verlangte sie Geld und immer Geld, bis die sonst freigebige Hand des Hauptmanns erlahmte. Nun bedrohte sie fortgesetzt ihren bisherigen Liebhaber mit Brandbriefen, sie drohte ihm mit öffentlichem Skandal, mit Mittheilungen an seine Schwiegermutter, sie drohte ihm, daß sie sich vor seinen Augen, vor der Front seiner Kompagnie erschießen und ihn derart unsterblich blamiren würde. Der Hauptmann wußte sich schließlich nur dadurch zu helfen, daß er die Drohbriefe der Staatsanwaltschaft übergab. Darauf erfolgte die erste Strafe von drei Monaten Gefängniß. Schon im März, also kurz nach der ersten Verurtheilung, erhielt Herr v. Lahrisch einen neuen Brief von der Angeklagten, der mit Geldforderungen wiederum fürchterliche Drohungen verband. Dieser Brief wanderte wieder an die Staatsanwaltschaft, die erhobene zweite Anklage konnte aber bisher nicht erledigt werden, weil mehrere Termine der Vertagung verfielen. Heute verlangte die Angeklagte nun die Bewilligung eines Vertheidigers und begründete dies Verlangen damit, daß sie seit der ersten Verurtheilung zum dritten Male Mutter eines Kindes geworden sei, dessen Vater der Herr von Lahrisch wäre. Außerdem sei in ihrer Wohnung eingebrochen worden. Außer einer Menge Werthsachen hätten ihr die Diebe die Briefe des Hauptmanns gestohlen. Vor Gericht hätten die Diebe eingestanden, daß der Herr Hauptmann sie zu dem Einbruche angestiftet habe. Sie habe deshalb ein Strafverfahren gegen denselben einleiten lassen. Der Gerichtshof war der Meinung, daß dieser Einwand mit der vorliegenden Sache nichts zu thun habe, der Vertheidiger wurde abgelehnt, weil die Angeklagte Zeit genug gehabt hätte, sich einen solchen zu beschaffen. Um aber ihr Verhältniß zu Herrn von Lahrisch genauer prüfen zu können, wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie am Schluß öffentlich verkündigt wurde, lautete das Urtheil auf sechs Monate Gefängniß.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Lüben**, 5. Okt. [Geheimnißvoller Selbstmord.] In nicht geringe Aufregung wurden die Bewohner unserer Stadt gestern Morgen versetzt, als sich die Kunde von einem gestern Abend erfolgten Selbstmorde verbreitete. Am Freitage kehrten im „Hotel zum grünen Baum“ hierselbst zwei anscheinend den wohlhabenden Ständen angehörige Damen ein, welche zwei mit einander in Verbindung stehende Zimmer bezogen. Sonnabend Mittag nahmen dieselben noch an der gemeinsamen Haustafel Theil. Die Jüngere, eine höchst einnehmende Erscheinung, erregte nicht geringe Aufmerksamkeit. Abends 10 Uhr hörte man plötzlich in den Zimmern der beiden Damen einen heftigen Knall, während unmittelbar nachher von dort Hilferufe erschallten. Den Hinzueilenden bot sich ein erschütternder Anblick; in ihrem Blute lag die junge Dame in gewählter Kleidung — sie hatte sich mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe gefeuert; neben ihr lag die Waffe. Ein rasch herbeigeholter Arzt vermochte in der Selbstmörderin noch schwache Lebenszeichen zu entdecken, doch nach einer Viertelstunde trat der Tod ein. Polizeilicherseits wurde bald darauf ein Protokoll über den Vorfall aufgenommen. Die freiwillig aus dem Leben Geschiedene ist nach Aussage der älteren Dame, ihrer Gesellschafterin, eine Schauspielerin, Namens Finger, welche bisher in Berlin thätig war und für die beginnende Spielzeit sich einem Moskauer Theater verpflichtet hatte. Die Veranlassung zum Selbstmorde soll nach dem „Liegn. Tgbl.“ darin zu suchen sein, daß ein den höheren Kreisen angehöriger Herr ehemals in Lüben ansässig, welcher mit ihr in näheren Beziehungen stand, sich in neuerer Zeit von ihr abgewendet hatte. Diesen Schmerz wollte sie nicht überleben.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 7. Okt. Zur Theilnahme an der Beisetzung des Königs von Württemberg wird der Kaiser sich morgen früh nach Stuttgart begeben.

Potsdam, 7. Okt. Der Kaiser ist heute Abend hier eingetroffen und auf der Wildparkstation von der Kaiserin empfangen worden.

Stuttgart, 7. Oktober. Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers an den König Wilhelm:

„Tief erschüttert durch die Todesnachricht beeile ich mich, Dir, Deiner Gemahlin und Deinem gesammten Volke meine aufrichtigste Theilnahme auszudrücken. Einer der Mitstifter des deutschen Reiches und Mitgenosse meines theueren Großvaters ist dahin. Ich komme persönlich, meinen Antheil an der Trauer Württembergs zu bethätigen. Mögest Du in Deinem neuen Amt mit Gottes Beistand für Dein Volk und unser deutsches Vaterland ein Segen sein. Meiner wärmsten Freundschaft und innigsten Zuneigung bist Du allezeit sicher. Wilhelm.“

Die Antwort des Königs lautet:

„Die Worte, welche Du an mich gerichtet hast, haben meinem schwer gebeugten Herzen unendlich wohlgethan. Ich bin mir der großen Verantwortung, welche Gott mir auferlegt hat, bewußt und hoffe, mein Amt mit seiner Hilfe zum Wohl des gemeinsamen deutschen Vaterlandes wie meines Landes auszufüllen. Ich fühle mich gestärkt durch die wohlwollenden Gesinnungen, welche Du mir wie immer so auch jetzt kund giebst. Aus tiefster Ueberzeugung stehe ich, wie seit Jahren als Glied der preußischen Armee zu dieser, jetzt als deutscher Regent fest und treu zu Kaiser und Reich. Wilhelm.“

Bremen, 7. Okt. Der Allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein eröffnete heute seine 7. Jahresversammlung mit einem Festgottesdienste im Dome, bei welchem Prediger Lic. Dr. Kirmß aus Berlin vor einer äußerst zahlreichen Gemeinde die Predigt hielt. Anwesend sind der jüngst aus Tokio heimgekehrte Pfarrer Dr. Sprinner, welcher sechs Jahre als erster deutscher evangelischer Missionar in Japan thätig war, die Mitglieder des Zentralvorstandes und viele Abgeordnete der Zweigvereine aus allen Theilen Deutschlands und der Schweiz, Präsident Dr. Buß-Glarus, Kaufmann Bohstedt-Hamburg, Professor Dr. Pfleiderer-Berlin, Professor Schmiedel-Jena, Prediger Ritter-Potsdam, Prediger Arndt-Berlin, Stadtpfarrer Bickes-Ludwigshafen, Landgerichtsrath Häckel-Potsdam, Pfarrer Schück-Heidelberg, Pfarrer Teichmann-Frankfurt a. M., Senior Decke-Breslau, Pfarrer Hasenclever-Braunschweig, Pfarrer Pini-Braunschweig, Pastor Meincke und Schooft-Hamburg, Pfarrer Cronemeyer-Bremerhaven, Kaufmann Illies-Hamburg u. a.

Paris, 7. Oktbr. Von den 42 in Frankreich bestehenden Glasflaschen-Fabriken sind bis jetzt nur 12 vom Arbeiterstreik betroffen, obschon auf dem jüngst in Lyon stattgehabten Kongreß für den 6. d. Mts. der allgemeine Streik aller Glasflaschen-Arbeiter beschlossen war.

Paris, 7. Oktbr. Einer Blättermeldung zufolge wäre die Regierung wegen der Vorgänge in Tuat entschlossen, im Verlaufe des Winters eine militärische Expedition behufs Besetzung der Oase Insalah zu unternehmen.

Nach einer Meldung des „Journal des Débats“ aus Petersburg soll der Finanzminister in Folge der Mißernte eine Reduktion der ordentlichen Ausgaben um 24 Millionen Rubel und eine solche der außerordentlichen Ausgaben um 14 Millionen Rubel vorgeschlagen haben.

Paris, 7. Oktbr. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres beabsichtigt der argentinische Handelsstand, den Präsidenten der Republik in einer Petition zu ersuchen, gegen die jüngst erlassenen und von den Kammern genehmigten Finanzgesetze, betreffend die Einführung des Zwangskurses und die Neuemission von 45 Millionen Papiergeld, von seinem Vetorechte Gebrauch zu machen.

Konstantinopel, 7. Oktbr. In den letzten Tagen leistete die bulgarische Regierung beträchtliche Zahlungen à Konto des rückständigen ostrumelischen Tributs.

Washington, 7. Oktbr. Das Kanonenboot „Yorktown“ erhielt Befehl, unverzüglich nach Chili zu gehen. Wie verlautet, sind zahlreiche Mannschaften des Besatzungskommandos desertirt, weil sie nicht gewillt waren, auf einem Schiffe vom Typus des „Yorktown“ eine lange Fahrt zu machen.

Berlin, 8. Okt. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Zanzibar gemeldet: Lieutenant Prinze, ein Offizier der deutschen Schutztruppe, ist erfolglos von einer Rekognoszirung gegen die Wahehe zurückgekehrt; der belgische Kapitän Jaques hatte Gefechte mit den Wagogos. In dem von den Wagogos bewohnten Ugogolande herrscht Hungersnoth. Die Massais ziehen gegen die Wahehe. Zwanzig schwarze Soldaten der deutschen Schutztruppe sind neuerdings in die Hände der Wahehes gefallen.

Rom, 8. Oktbr. Abgeordneter Rudolf Rossi legte dem Kammerpräsidium eine Interpellation vor, in welcher derselbe die Regierung über die Zwischenfälle beim letzten Pilgerzuge befragt, um zu erfahren, ob die Regierung gesonnen sei, politische Verwickelungen bezüglich der Pilger zu vermeiden, welche Ehrgeiz und Fanatismus gegen die Integrität und Sicherheit des Staates aufstacheln, und ob die Regierung weiteren Beleidigungen des Vaterlandes begegnen wolle, sei es durch Verfolgung der von Gewissensfreiheit beseelten kirchlichen Politik, sei es durch Abschaffung des Garantiegesetzes, sowie gewisser Verfassungsartikel.

Paris, 8. Oktbr. Die gestrige Emission des Credit Foncier ist, soweit ermittelt, mehr als drei Mal gezeichnet, die Zahl der Zeichner übersteigt 400 000; die großen Zeichnungsbeträge sollen stufenweise bis um 80 Prozent reduzirt werden.

Angekommene Fremde.

Posen, 8 Oktober.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Rittergutsbesitzer v. Bernuth m. Frau a. Borowo, Lieut. v. Sell a. Spandau, Rittergutsdirektor Langer a. Rinkowko, Landwirth Witte a. Prittisch, Rentiere Frau Kozuchowska a. Warschau, Arzt Dr. Krause m. Frau a. Berlin, Fabrikbes. Lemberg a. Breslau, die Kaufleute Sickmann a. M. Gladbach, Goldstein a. Dessau, Buber a. Hamburg, Preuß u. Jacobsen a. Berlin, Kautz a. Weingarten, Hunrath a. Eßlingen, Simonsfeld a. Nürnberg u. Stockfeld a. Kreuznach.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufl. Hampel a. Berlin, Kämpfer a. Posen, Gutsbes. v. Lukomski a. Biskupice, Präsident v. Gerhard a. Berlin, Fabrikant Lautenbach a. Dresden, Holzhändl. Seyning aus Gosen, Techniker Werner a. Berlin.

Hotel de Rome — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Lehmann a. Wongrowitz, Splettstößer, Nickol, Dzialoszynski, Schall, Daege, Loewy, Schachert, Fittichauer, Gompertz, Stein, Auerbach u. Herz a. Berlin, Cuno a. Henriettenhütte, Schindler u. Jacobi a. Breslau, Kaufmann a. Magdeburg, Boltzmann a. London, Siefert a. Dresden, Lachmann a. Hamburg, Martin a. Plauen, Loew a. Grätz, Nöbel a. Inowrazlaw, Fabrikant Kropp a. Rheydt, prakt. Arzt Dr. Schmey a. Beuthen O.-Schl., die Rittergutsbes. Major Materne a. Chwalkowo, Treppmacher a. Wulka, Funk a. Weidenvorwerk, Rendant Hentschel a. Niepruszewo, Landgerichts-Direktor Dunst a. Meseritz, Superintendent a. D. Sudan a. Krotoschin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Lehrer Letschin a. Nakel, Dalkowski a. Sowina, Idaszewski a. Schrimm, Gotter a. Choyno, Rzymkowski a. Kosten, Mensch a. Retkowo, Baumeister Stabrowski a. Exin, Kaufm. Siwinski a. Schmiegel.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“ vormals Langner's Hotel. Reisender Hietscholb a. Leipzig, Bahnmeister Reinmann a. Tauer, Beamter Cerwinski u. Sohn, Verkäuferin Melzer a. Posen, die Lehrer Kleße a. Zerkow, Köhler a. Großnelke, Bajonski a. Rasebebton, Ulikerwiski a. Ostrowo.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Jacobsohn aus Göppingen, Brock a. Leipzig, Schwalbe a. Chemnitz, Pawel a. Greiz, Prof. Dr. Rummler a. Rogasen, Landwirth Heidemann a. Gorka.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Cohn a. Znin, Zaberski a. Grätz, Rosenbaum a. Tarnowo, Moses a. Berlin, Kaphan a. Miloslaw, Besitzer Michelsohn a. Pleschen, Rabbiner Frau Bernstein a. Unruhstadt, die Lehrer Pohl a. Ritschenwalde, Rakowski a. Rogasen, Techniker Welz, Landwirth Wetzel u. Restaurateur Malluck a. Schwersenz.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Neufeld, Krasper, John, Heymann, Pollack a. Berlin, Nordalm a. Kassel, Eichenberg a. Köln a. R., Kuntze u. Haerter a. Breslau, Hoberstein a. Stettin, Blum a. Köln a. Rh., Jacobsohn a. Inowrazlaw, Gutsadministrator v. Sikorski a. Dominowo, Rektor Schwarz a. Inowrazlaw.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufl. Rosenberg, Bein und Sommermeier a. Berlin, Finkemeier a. Rakwitz, Hübotter a. Magdeburg, Hasloff a. Polkwitz, Ackermann a. Bielewy, Janecke a. Bromberg und Munter a. Pinne, Lehrer Jarzybowski und Hauptlehrer Heß a. Bromberg.

Handel und Verkehr.

** **Die erste freie Börsenversammlung der Stärkeinteressenten hat am Dienstag in Berlin** stattgefunden. Die Versammlung, die den Verkehr der Produzenten mit den Händlern vermitteln will, war von etwa 70 Herren aus der Mark, aus Pommern, Posen, Schlesien, aus Leipzig, Magdeburg, Hamburg und anderen Städten besucht. Etwa die Hälfte der Erschienenen waren Händler.

** **Die Maschinenfabrik Pauckſch in Landsberg a. W.** vertheilt für das jüngste Geschäftsjahr keine Dividende, während für das Vorjahr 8 Proz. vertheilt wurden. Der Rohgewinn von 161 000 M. soll ganz abgeschrieben werden. Ins neue Jahr ist die Fabrik mit 583 000 Mark Aufträgen eingetreten, zu denen bis Ende September Aufträge für 742 000 Mk. hinzugetreten sind.

** **Basel,** 7. Okt. Der Verwaltungsrath der Check- und Wechselbank hat seine Entlassung eingereicht.

** **London,** 7. Okt. [Wollauktion.] Schluß, Tendenz fest, Preise unverändert.

** **Newyork,** 6. Okt. Nach schwacher Eröffnung konnte sich die Tendenz bei lustlosem Geschäft später befestigen. Der Umsatz der Aktien betrug 363000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 4 500 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 39 000 Unzen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp i. Celf Grad
7. Nachm. 2	757,1	SO schwach	halbheiter	+17,5
7. Abends 9	756,8	SSO schwach	heiter	+12,0
8. Morgs. 7	757,1	SO leiser Zug	heiter [1])	+ 8,6

[1]) Nebel.

Am 7. Okt. Wärme-Maximum + 18,0° Cels.
Am 7. " Wärme-Minimum + 9,0° "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. Okt. Schwach.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,20, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,70, Konsol. Türken 17,90, Türk. Loose 63,00, 4proz. ung. Goldrente 90,25, Bresl. Diskontobank 94,65, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 153,40, Schles. Bankverein 111,35, Donnersmarckhütte 88,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,00, Oberschles. Eisenbahn —,—, Oberschles. Portland-Zement 88,50, Schles. Cement 122,00, Oppeln. Zement 87,50, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 214,25, Laurahütte 117,75, Verein. Oelfabr. 98,75, Oesterreich. Banknoten 174,00, Russ. Banknoten 214,20.

Frankfurt a. M., 7. Okt. (Schlußkurse). Ziemlich fest.

Lond. Wechsel 20,33, 4proz. Reichsanleihe 105,50, österr. Silberrente 78,90, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 78,90 do. 4proz. Goldrente 94,80, 1860er Loose 119,90, 4proz. ungar. Goldrente 90,10, Italiener 89,80, 1880er Russen 96,80 3. Orientanl. 68,50, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 17,80, 4proz. türk. Anl. 80,90 3proz. port. Anl. 37,5[illegible], 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort Rumänier 98,00, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $303\frac{3}{4}$, Böhm. Nordbahn $163\frac{3}{4}$, Franzosen 245,70, Galizier $177\frac{1}{8}$, Gotthardbahn 129,90, Lombarden 94, Lübeck-Büchen 149,00, Nordwestb. $173\frac{1}{8}$, Kreditakt $244\frac{5}{8}$. Darmstädter 132,70, Mitteld. Kredit 99,30, Reichsb. 143,30, Disk. Kommandit 177,10, Dresdner Bank 136,20, Pariser Wechsel 80,416 Wiener Wechsel 173,60, serbische Tabaksrente 86,00, Bochum. Gußstahl 116,00, Dortmund. Union 60,10, Harpener Bergwerk 181,50, Hibernia 151,20, 4proz. Spanier 7[illegible],10, Mainzer 111,00.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243, Disk.-Kommandit 174,80, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—.

Wien, 7. Okt. (Schlußkurse.) Nach leichten Schwankungen auf ungarische Budget und Berlin befestigt, Schluß wieder matter.

Oesterr $4\frac{1}{5}$% Papierr. 91,15, do. 5proz. 102,10, do. Silberr. 90,90, do. Goldrente 109,30, 4proz. ung. Goldrente 103,80, do. Papierrente 100,60, Länderbank 198,80, österr. Kreditaktien 283,25, ungar. Kreditaktien 327,75 Wien. Bk.-V. 108,25, Elbethalbahn 212,25, Galizier 204,75, Lemberg-Czernowitz 236,50, Lombarden 105,60. Nordwestbahn 201,25, Tabaksaktien 156,75, Napoleons $9,27\frac{1}{2}$, Marknoten 57,55, Russ. Banknoten $1,22\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 7. Okt. (Schlußkurse.) Unentschieden.

3proz. amort. Rente 96,77, 3proz. Rente 96,[illegible]0, $4\frac{1}{2}$proz. Anl. 105,97, Italiener 5% Rente $90,52\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $94\frac{7}{8}$, 4 % ungar. Goldr. $90\frac{7}{8}$, 3. Orient-Anl. $70\frac{1}{8}$, 4proz. Russen 1889 96,75, Egypter 491,25, konv. Türken 17,85, Türkenloose 64,00, Lombarden 245,00, do. Prioritäten 316,00, Banque Ottomane 555,00 Panama 5proz. Obligat. 27,00, Rio Tinto 535,00, Tabaksaktien 342,00, Neue 3proz. Rente 95,17, 3proz. Portugiesen 37,50.

London, 7. Okt. (Schlußkurse.) Stetiger.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $94\frac{3}{4}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89\frac{3}{4}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $96\frac{3}{8}$, konv. Türken $17\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente 93, 4proz. ungar. Goldrente $89\frac{1}{2}$, 4prozent. Spanier $69\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{3}{4}$, 3proz. gar. Egypter $99\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. 95, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{8}$, Suezaktien $114\frac{1}{2}$, Canada Pacific 91, De Beers neue $13\frac{5}{8}$, Platzdiskont 3.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 23,05, p. März 22,70. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,85, p. März 22,85. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 14,25, fremder 17,00. Rüböl loko 64,00, p. Okt. 63,10, p. Mai 1892 63,40. Wetter: Bedeckt.

Bremen, 7. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Schwach. Loko 6,10 M. bez.

Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko $44\frac{1}{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. $44\frac{1}{4}$ Pf., Nov. $44\frac{3}{4}$ Pf., Dez. $45\frac{1}{4}$ Pf., Jan. $45\frac{1}{2}$ Pf. Febr. $45\frac{3}{4}$ Pf., März 46 Pf.

Schmalz. Schwächer. Wilcox $37\frac{1}{2}$ Pf., Armour $36\frac{1}{2}$ Pf., Rohe

und Brother — Pf., Fairbanks 32½ Pf.

Wolle. Umsatz 24 Ballen Cap, 14 Ballen Kämmlinge, 19 Ball. diverse.

Reis. Wenig Geschäft.

Bremen, 7. Okt. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 123 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 111¼ Gd.

Hamburg, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holstein. loko neuer 212—216. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 210—235, russ. loko ruhig, 188—190. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) schwach, loko 62,00. — Spiritus fest, p. Okt.-Nov. 39 Br., p. Nov.-Dez. 39½ Br., p. Dez.-Jan. 39½ Br., April-Mai 39½ Br. — Kaffee flau. Umsatz —,— Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 6,30 Br., p. Nov.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 7. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Okt. 12,95, Dez. 12,85, März 13,15, p. Mai 13,30. Fest.

Hamburg, 7. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Okt. 58, p. Dez. 54, p. März 53¼, p. Mai 53¼. Behauptet.

Pest, 7. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 10,30 Gd., 10,32 Br., p. Frühjahr (1892) 10,61 Gd., 10,63 Br. Hafer p. Herbst 5,97 Gd., 5,99 Br., p. Frühjahr (1892) 6,06 Gd., 6,08 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,59 Gd., 5,61 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, p. Oktbr. 26,80 M., p. Nov. 27,10, p. Nov.-Febr. 27,60 M., p. Jan.-April 28,30. — Roggen ruhig, p. Okt. 20,10, p. Jan.-April 21,60. — Mehl träge, p. Okt. 60,25, p. Nov. 60,90, p. Nov.-Febr. 61,70, p. Jan.-April 62,90. — Rüböl matt, p. p. Okt. 71,25, p. Nov. 71,75, p. Nov.-Dez. 72,25, Jan.-April 74,00. Spiritus behauptet, p. Okt. 39,25, p. Nov. 38,75, p. Nov.-Dez. 39,00, p. Jan.-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker träge, 88% loko 34,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Okt. 35,62½, p. Nov. 35,37½, p. Nov.-Jan. 35,50, p. Jan.-April 36,12½.

Havre, 7. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 21 000 Sack, Santos 14 000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 7. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 79,00, p. Dez. 67,50, p. März 67,00. Kaum behauptet.

Amsterdam, 7. Okt. Bancazinn 55¼.

Amsterdam, 7. Okt. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 7. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, p. Nov. —,—, p. März 271. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine steigend, Okt. 230, p. März 244. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 32¼, p. Herbst 32, p. Mai 33¾.

Antwerpen, 7. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15¼ bez. u. Br., p. Okt. 15⅛ Br., p. Nov. 15½ Br., p. Jan.-April 15¾ Br. Fest aber still.

Antwerpen, 7. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. —, Dez. 4,72½, Januar-Febr. 4,75, März —, entfernte Termine 4,87½ Käufer.

London, 7. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 8760, Gerste 1920, Hafer 24 990 Qrts.

Sämmtliches Getreide ruhig, jedoch Weizen im Allgemeinen fester. Mehl fest; Hafer fest, jedoch ruhiger. Uebrige Artikel stetig.

London, 7. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15 fest. — Rüben-Rohzucker loko 13 fest. Centrifugal Cuba —.

London, 7. Okt. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 7. Okt. Chili-Kupfer 50, per 3 Monat 50⅝.

Glasgow, 7. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Liverpool, 7. Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 12000 B. Stetig. Tagesimport 3000 B.

Liverpool, 7. Okt., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, Surats ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4 53/64 Verkäuferpreis, Dez.-Jan. 4⅞ do., Febr.-März 4 61/64 do., April-Mai 5 1/23 d. do.

Liverpool, 7. Okt. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation und Export 1500 B. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Okt.-Nov. 4 55/64 Käuferpreis, Nov.-Dez. 4 57/64 Verkäuferpreis, Dez.-Jan. 4 59/64 do., Jan.-Febr. 4 61/64 do., Febr.-März 4 63/64 Käuferpreis, März-April 5 1/32 do., April-Mai 5 5/64 Verkäuferpreis, Mai-Juni 5⅛ do., Juni-Juli 5 5/32 Käuferpreis.

Leith, 7. Okt. Getreidemarkt. Markt ruhig, zu Preisen letzter Woche.

Newyork, 7. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Nov. 62⅜. Weizen per Dezbr. 108½.

Newyork, 6. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 11/16, do. in New-Orleans 8 5/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,20—6,45 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,25—6,40 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,60, do. Pipe line Certificates p. Nov. 60¾. Fester. Schmalz loko 7,05, do. Rohe u. Brothers 7,32. Zucker (Fair refining Muscovados) 2 15/16. Mais (New) p. Okt. 59¾. Rother Winterweizen loko 104⅜. — Kaffee Fair Rio-) 16½ nom. Mehl 4 D. 25 C. Getreidefracht 5. — Kupfer p. Nov. 12,35. Rother Weizen p. Okt. 104½, Nov. 105¾, p. Dez. 107⅝, p. Mai 113⅝. Kaffee Nr. 7. low ordinär p. Nov. 11,52, p. Jan. 10,37. Speck short clear Chicago 7,40.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 9 768 986 Dollars gegen 10 551 984 Dollars in der Vorwoche.

Berlin, 8. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 7. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 106⅝ C., p. Nov. 107⅞ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. Oktbr. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung, befestigte sich aber gleich nach Eröffnung; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber besondere Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier zeigte die Spekulation Anfangs große Zurückhaltung, sodaß kleine Deckungen bereit zu einer weiteren Befestigung der Haltung und etwas anziehenden Kursen führten. Weiterhin trat aber auf's Neue eine Abschwächung der Tendenz hervor, die bis zum Schluß fortdauerte.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet, aber ruhig; Russische Anleihen und Noten schwach.

Der Privatdiskont wurde mit 3¼ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien gelegentlich einiger Schwankungen lebhafter um; Franzosen und Lombarden fest; Dux-Bodenbach, Galizier, Warschau-Wien und Schweizerische Bahnen lebhafter.

Inländische Eisenbahn-Aktien wenig verändert und ruhig; Ostpreußische Südbahn schwächer.

Bankaktien schwankend, die spekulativen Devisen, namentlich Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Internationalen und Deutschen Bank fester und lebhafter, schließlich gleichfalls abgeschwächt.

Industriepapiere ruhig und wenig verändert, theilweise fester; Montanwerthe lebhafter und zum Theil etwas anziehend.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Oktbr. Die Getreidebörse war in Folge des Gerüchtes von einem russischen Weizenausfuhrverbot fest, obschon die Zufuhren von Weizen augenblicklich sehr groß sind. Die gestrige Kanalliste meldete eine Anfuhr von ca. 4000 Tonnen. Bei stärkerem Deckungsbegehr und guten Umsätzen besserten sich die Preise für **Weizen** und **Roggen** um ca. 5 M. Auch **Hafer** zog bei besserem Umsatz 2 M. an; der laufende Termin blieb indeß vernachlässigt. **Roggenmehl** in einigem Umsatz zu erheblich besseren Preisen. **Rüböl** etwas fester bei kleinem Geschäft. **Spiritus** still und unter kleinen Schwankunngen wenig verändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko fester. Termine fest und höher. Gek. 1750 To. Kündigungspreis 229 M. Loko 218—233 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 229 M., p. diesen Monat 228,5—230—228,75—229,25 bez., p. Okt.-Nov. — bez., p. Nov.-Dez. 228,5—227,75—228,5 bez., p. April-Mai 226,5—228,5 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko geschäftslos. Termine steigend. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 215—239 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 237 M., russ. —, inländ. —, p. diesen Monat 236—238 bez., per Okt.-Nov. 232,5—234,5 bez., per Nov.-Dez. 231—232,75 bez., p. April-Mai — bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Fest. Große und kleine 160—205 M. nach Qual. Futtergerste 160—176 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko fest. Termine höher. Gek. 300 To. Kündigungspreis 161 M. Loko 155—183 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 163 M. Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 157—169, feiner 173—178 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 160—161,5 bez., per Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 159—160,5—160,25 bez., p. Dez.-Jan. —, p. April-Mai 162 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko fest. Termine —. Gek. 50 To. Kündigungspreis 156 M. Loko 154—185 M nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Okt.-Nov. — bez., p. Nov.-Dez. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 183—195 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine steigend. Gek. 250 Sack. Kündigungspreis 31,8 M. per diesen Monat 31,7—31,95—31,8 bez., p. Okt.-Nov., p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr. 1892 31,7—31,9—31,8 bez., p. April-Mai 30,9 bezahlt.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine fest. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,7 M., p. Okt.-Nov. 61 bez., p. Nov.-Dez. 60,8 bez., p. März-April —, per April-Mai 60,7—61 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,50 M. — **Feuchte** dgl. p. Sept. — M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,50 Mark.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt · Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,8—50,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Wenig verändert. Gek. 60 000 Ltr. Kündigungspreis 50 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat u. p. Okt.-Nov. 49,8—50,1—49,9 bez., p. Nov.-Dez. 50,1—50,3—50,2 bez., p. Dez.-Jan. 50,2—50,4—50,3 bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 51—51,2—51,1 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 32—31,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33,00—32,00 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 7.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	3	8 T.	20,32 5 bz
Paris	3	8 T.	80,40 bz
Wien	4	8 T.	173,50 bz
Petersburg	4½	3 W.	212,25 bz
Warschau	4½	8 T.	212,85 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 G.
20 Francs-Stück	16,12 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 B.
Oestr. Noten 100 fl.	173,85 bz
Russ. Noten 100 R.	213,10 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,50 B.
do. do.	3½	97,90 G.
do. do.	3	84,10 bz
Prss. cons Anl.	4	105,25 bz G.
do. do.	3½	98,00 B.
do. do.	3	84,10 bz
do. Scrips,int.	3	84,00 G.
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,50 bz
do. do.neue	3½	95,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,00 B.
do.	4½	108,90 bz
do.	4	102,50 G.
do.	3½	96,00 B.
Ctrl.Ldsch	4	102,?0 G.
do. do.	3½	95,30 bz G.
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	95,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,30 bz G.
Pommer.	3½	95,60 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,90 B.
do.	3½	94,70 bz
Schls.altl.	3½	95,70 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,50 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	95,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,30 bz G.
do.neu I. II.	3½	94,30 bz G.
Renten: Pommer.	4	
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss.	4	101,70 G.
Schles.	4	
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,60 B.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	94,50 bz G.
do. do. 1886	3	83,25 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,00 B.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,60 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	334,50 G.
Bad.-Präm.-An.	4	135,75 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	136,10 bz

Brnsch. 20. T.L	—	103,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,30 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	
Mein. 7Guld-L.	—	27,50 G.
Oldenb. Loose	3	125,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	40,10 bz
do. do.	—	30,80 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,50 G.
Buen. Air.G.-A.	—	32,00 B.
Chines. Anl.	5½	103,60 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	97,00 bz
do. 1890	3½	89,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 G.
Griech. Gold-A	5	79,75 bz G.
do. cons. Gold	4	58,50 B.
do. Pir.-Lar.	5	73,50 bz G.
Italien. Rente	5	89,75 bz
Kopenh. St.-A.	3½	92,00 B.
Lissab.St.A.I.II.	4	48,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,60 B.
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw. Hyp-Obl	3½	92,75 G.
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	94,90 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. do.	5	88,90 bz
do. Silb.-Rent.	4 1/5	78,90 B.
do. 250 Fl. 54.	4	118,75 bz
do. Kr.100(58)	—	322,90 B.
do. 1860er L.	5	119.25 bz G.
do. 1864er L.	—	318,00 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	66,50 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	64,00 B.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	53,00 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,40 G.
Röm. Stadt-A.	4	84,10 G.
do. II. III. VI.	4	79,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	83,30 bz G.
do. do. Rente	4	83,30 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 G.
do.do.amort.	5	98,00 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	86,00 G.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,50 bz
Russ. Goldrent	6	104,00 bz B.
do. 1884stpfl.	5	104,25 B.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,30 bz
III. Orient 1879	5	67,90 bz
Nikolai-Obl.	4	96,30 bz
Pol.Schatz-O.	4	92,10 bz
Prä.-Anl. 1864	5	157,75 bz
do. 1866	5	147,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,70 B.
do. neue	4½	97,10 G.
Schwedische	3½	
Schw.d. 1890	3¼	
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,70 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,00 bz
do. Rente	5	85,25 bz G.
do. do.neue	5	86,00 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	97,25 G.
do. St.-Anl.87	3½	
Span. Schuld.	4	70,90 B.
Türk.A. 1865in Pfd.Sterl.cv.	1	
do. do. B.	1	22,10 G.
do. do. C.	1	17,75 G.
do.Consol.90	4	57,60 bz
do.Z II-Oblig	5	87,60 G.
Trk.400 Frc.-L.	—	62,?0 G.
do.EgTrib-Anl	4½	94,75 G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,00 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,40 G.
do. do. do	4½	100,30 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	87,10 bz G.
do. Loose	—	253 40 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen Mastr.	3	63,60 bz
Altenbg.-Zeitz	9 1/20	177,25 bz
Crefelder	4 4/5	101,30 bz
Crefld-Uerdng	0	32,25 bz G.
Dortm.-Ensch	4	103,75 B.
Eutin-Lübeck	1¾	4?,80 bz G.
Frnkf.-Güterb.	5½	81,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	220,00 G.
Lübeck-Büch.	7½	147,25 bz
Mainz-Ludwsh	4 2/3	110,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	54,75 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,80 B.
Ostpr. Südb.	1/6	74,10 bz
Saalbahn	0	31,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,30 G.
Weimar-Gera	0	16,90 bz G.
Werrabahn	3	75,00 bz
Albrechtsbahn	1	36,25 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,00 bz
Buschtherader	10¼	204,90 bz
Canada Pacifb.	5	86,60 bz G.
Dux-Bodenb.	12½	224,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	75,00 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,00 B.
Lemberg-Cz.	7	103,00 bz G.
Oestr. Staatsb.	4	
do. Lokalb.	4½	71,30 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	92,50 bz
Raab-Oedenb.	½	23,40 bz B.
Reichenb.-P.	3,81	77,10 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,75 bz
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	97,90 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	67,20 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	73,75 bz
Warsch-Teres	5	97,25 bz
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 3/5	
Gotthardbahn	6½	129,75 bz
Ital. Mittelm.	5½	92 10 G.
Ital.Merid.-Bah	7 1/5	123,90 bz
Lüttich-Lmb.	0.40	18,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	48,40 bz
Schweiz.Centr	6 3/5	
do. Nordost	6	120,50 bz
do. Unionb.	4½	82 50 bz
do. Westb.		63,10 bz
Westsicilian.	3½	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4 4/5	111,50 bz
Bresl-Warsch.	11/12	47,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	106,25 G.
Szatmar-Nag.	6	79,50 bz
Dortm.-Gron.	4½	11?,60 G.
Marienb Mlswk	5	107,20 bz
Mecklb. Südb.	4	22,60 bz
Ostpr. Südbah	5	111,60 B.
Saalbahn	4¾	103,40 bz
Weimar-Gera	3 2/3	90,70 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,25 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,30 G.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	102,00 B.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 bz G.
do.	4	98,60 B.
Franz.-Josefb.	4	84,00 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	81,70 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,60 B.
Kronp Rudolfb	4	81,60 G.
do.Salzkammg	4	95,50 B.
Lmb Czernstfr	4	78,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,80 G.
do. Staats-I.II	5	106,00 G.
do.Gold-Prio.	4	100,00 bz
do. Lokalbahn	4½	82,50 G.
do. Nordwestb	5	91,90 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,25 bz G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	68,75 bz
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	62,90 B.
do. Obligation.	5	102,25 G.
do. Gold-Prior.	4	94,00 bz G.
Baltische gar.	5	96,80 bz
Brest-Grajewo	5	97,60 bz G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,30 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,00 bz
do. 1889	4	91,10 B.
do. Chark.As.(O)	4	90.00 bz
do. (Oblig.)1889		91,90 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,90 B.
Losowo-Sebast.	5	97,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	69,10 bz B.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,00 bz G.
do.Smolensk g.	5	99,90 bz G.
Orel-Griasy conv	4	89,30 G.
Poti-Tiflis gar.	5	101,20 bz G.
Rjäsan-Koslow g	4	89,40 bz
Rjaschk-Moroz g	5	99,90 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,80 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	92,50 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,50 bz
Warsch-Wien n.	4	97,00 bz
Wladikawk. O.g.	4	91,90 bz
Zarskoe-Selo	5	91 6? G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,10 bz G.
Gotthardbahncv.	4	101,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,40 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,30 bz G.
do. Lit. B.	5	86,70 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	106,30 G.
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,60 bz
Northern Pacific	6	113,70 G.
San Louis-Francisco	6	104,75 G.
Southern Pacific	6	109 40 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	
do. do. III. abg.	3½	94,40 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,75 G.
do. do. V. abg.	3½	91,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,00 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,60 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 bz G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,75 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,?0 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,90 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	110,— G.
do. do. (rz.100)	4	108,10 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,40 B.
do. do. (rz.100)	3½	92,30 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92.30 bz G.
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,10 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	112,90 B.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93.70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,90 bz B.
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,25 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,30 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,80 bz G.
do. do. (rz.110)	4	99,20 bz G.
do. do. (rz.100)	4	99,?0 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	61,10 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,10 G.
do. Handelsges.	9½	138,10 bz G.
do. Maklerver.	11	130,50 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	158 00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,80 bz
do. Wechslerbk.	6	96,90 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	131,80 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	147,50 bz
do.Genossensch.	7	120,30 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,50 G.
Disc.-Command	11	175,40 bz
Dresdener Bank	10	136,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	82,80 G.
Internat. Bank	6	101,50 bz
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	172,10 bz
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	119 00 bz B.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	126,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,30 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	98,50 bz
Nationalbk. f. D.	9	112,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,00 G.
Oester.Credit-A.	10 5/8	
Petersb.Disc.-Bk	15	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	106,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	119 75 G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	149,60 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,25 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	340,00 bz B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	142,75 G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	110,50 bz G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	155,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	12 7/8	142,00 G.
Baugesellsch. Berl.-Charl.	1	127,70 B.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74.— G.
Hann. St.-Pr.	1½	63 70 bz B.
Bauges. Humb.	6	130,50 G.
Moabit	5	123 25 G.
Passage	3	71 90 bz G.
U. d. Linden	0	15,50 bz G.
Berl.Elektr-W.	—	162 75 bz
Berl. Lagerhof	0	71,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	104,50 G.
Ahrens Br.,Mbt	0	48 00 B.
Berl. Bock-Br.	0	59 90 bz
Schultheiss-Br	—	258,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	97,50 bz B.
Deutsch. Asph.	2	69,25 G.
DynamitTrust.	11	139,90 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	63,50 G.
Fraust. Zucker	0	68,25 G.
Glauz. do.	8 2/3	116,90 bz
GummiHarbg.-Wien	—	24,00 G.
do. Schwanitz	18	187,00 bz
doVoigtWinde	7	125,25 bz
do.VolplSchlüt	5½	94,50 G.
HemmoorCem	10	104,25 B.
Köhlm. Strk.	14	198,00 G.
Körbisdf.Zuck.	4	108,00 B.
Löwe & Co.	18	245,00 bz G.
Bresl. Linke	14	162,50 B.
do. Hofm.	14	161,50 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	80,80 bz G.
Görlitz cv.	10	128,50 bz G.
Görl. Lüdr.	—	152,00 bz G.
Grusonwrk.	—	144,75 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	—	231,75 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	108,75 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	101,75 G.
do. Portl.-Cem	8	88,50 bz G.
OppelnCem-F.	6½	87,30 bz B.
do. (Giesel)	8½	88,60 G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	219 00 bz
Hamb. Pferdeb	6	106,00 G.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	86,00 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	64,00 bz G.
Schles. Cem.	10½	129,25 G.
StettBred.Cem	5	105.25 G.
do. Chamott.	30	220,25 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	172,00 G.
Berzelius	12	128,50 bz
Bismarckhütte	18	128,60 G.
BochGussst-F.	10	119,70 bz
Donnersmrck	8	87,90 B.
Dortm. St-Pr.A	—	66,00 bz G.
Gelsenkirchen	12	153,50 bz G.
Hibernia	19	150 80 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	41,?0 bz G.
Inowrazl. Salz	0	29,90 G.
König u. Laura	11	117,75 bz
Lauchham. cv.	13	120,50 bz
Louis.TiefStPr	13	131,00 bz
Oberschl. Bd.	5	59,70 bz
do. Eisen-Ind.	11	123,25 G.
Redenh.St.-Pr.	—	40,70 bz
Riebeck. Mont.	15	172,25 G.
Schles. Kohlw.	0	43,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	213,50 bz G.
do. do.St.-Pr.	18	213,50 B.
Stolb. Zk.-H.	3½	62,10 bz B.
do. St.-Pr.	8½	125,00 B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	0	40,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.